Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 2

Artikel: Hygienestandard als Branchenlösung im Kanton St. Gallen

Autor: Müller-Hutter, Monika / Bless, Jeanette

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Fachhochschule
Kompetenzzentrum Gerontologie

Einzigartiges Angebot in der Schweiz
Neu: Diploma of Advanced Studies
Angehörigen- und Freiwilligen-Support
Beraten, Anleiten und Begleiten von Angehörigen und Freiwilligen / Initiieren und Koordinieren von Unterstützungsangeboten / 1. Durchführung / Dauer: 2 Jahre
Unterrichtszeit: ca. 2–3 Tage monatlich
Studienort: Bern / Beginn: August 2008
Infoveranstaltung
Bern: 23. April 2008, 18 Uhr

Anmeldung und weitere Informationen erhalten Sie unter T 031 848 36 50 oder E-Mail gerontologie@bfh.ch

www.gerontologie.bfh.ch

Interkantonale Spitex Stiftung
Spitex Ausbildung
Spitex Beratung & Weiterbildung
Kurhaus am Sarnersee

Meine Zukunft im Pflegeberuf gestalten: Im Pflegeberuf älter werden

Was sind meine persönlichen Perspektiven und Visionen im Pflegeberuf. Was will ich sicher nicht mehr in meinem beruflichen Leben. Überblick halten über mögliche Ressourcen und Grenzen der kommenden Zeit. Veränderungen der eigenen Rolle mit dem Älterwerden. Was muss berücksichtigt werden, wenn ich im Beruf bleiben und meiner Gesundheit Sorge tragen will.

Ziele
- Beruflichen Zwischenhalt und Reflexion ermöglichen
- Gemeinsames Nachdenken über den Umgang mit den beruflichen Anforderungen im Zusammenhang mit dem Älterwerden
- Sich über eigene Ressourcen und Grenzen klar werden
- Perspektiven und Visionen für die zukünftige Arbeit im Berufsfeld entwerfen

Leitung: Pia Lötscher, Elsbeth Weissmüller

Dienstag, 03. Juni 2008; Anmeldeschluss: 02. Mai 2008

AdressatInnen: dipl. Pflegefachpersonen aus Spitex-, Spital- und Heimbereich

Die Detailausschreibung und weitere Auskünfte zu dieser Weiterbildung erhalten Sie unverbindlich bei:

Interkantonale Spitex Stiftung
Spitex Weiterbildung, 6062 Wilen/Sarnen
Tel. 041 666 74 71 Fax 041 666 74 72
www.inter-spitex.ch

Hygienestandard als Branchenlösung im Kanton St. Gallen

Die Spitex Buchs ergriff die Initiative für die Erarbeitung eines Hygienestandards und stellte fest, dass dieses Thema auch bei anderen Spitex-Organisationen im Kanton St. Gallen auf der Prioritätenliste stand.

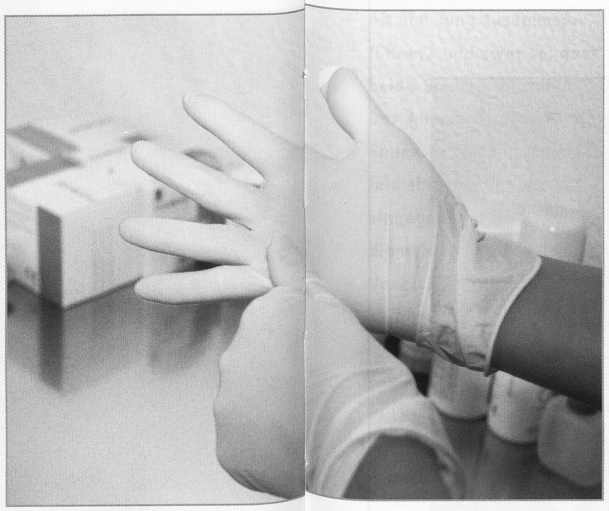
Von Monika Müller-Hutter

Nach Meinung von Fachleuten lassen sich über 30% der Spitalinfektionen vermeiden. Insbesondere mit einem effizienten Hygienemanagement und einer kontinuierlichen Infektionserfassung könnten die Infektionsraten deutlich reduziert werden.

Sicher ist die Situation in den Spitälern brisanter als bei der Pflege zu Hause. Wundversorgung bei Patientinnen und Patienten mit Wunden, die durch multiresistente Keime infiziert sind, ist aber auch in der Pflege zu Hause keine Seltenheit mehr. Die Verschleppung von pathogenen Keimen, von der Patientin oder vom Patienten über die Pflegeperson zum nächsten Haushalt muss in jedem Fall vermieden werden. Als Leitlinie für das Hygieneverhalten in der Spitex-Arbeit entstand ein Hygienestandard.

«Gemeinsamer Fahrplan»

Pflegestandards sollen die Pflege transparent und beurteilbar machen, sowie die Qualität der Pflege sichern. Sie geben die Basis für die Durchführung pflegerischer Massnahmen vor. In einem Bereich, in dem unterschiedliche Meinungen, Wissensstände und Ausbildungen der Pflegekräfte aufeinander treffen, dient der Pflegestandard als ein «gemeinsamer Fahrplan» für pflegerische Tätigkeiten.



Es gibt in der Fachliteratur zu Hygiene einen grossen Themen-Dschungel.

Der Begründer der Qualitätsforschung im Gesundheitswesen, Avedis Donabedian, prägte die Begriffe Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien. Danach wurde auch der Hygienestandard für die St. Galler Spitex-Organisationen aufgebaut:

- Strukturkriterien beschreiben die Rahmenbedingungen, unter denen die Pflege zu erbringen ist. Z. B. erforderliches Material, Personalbedarf, Infrastruktur, Kompetenzen.
- Prozesskriterien beschreiben, wie das pflegerische Handeln stattfinden soll. Z. B. Interventionen, Flussdiagramme, Handlungsabläufe.
- Ergebniskriterien beschreiben, was durch die Intervention erreicht werden soll.

Organisation des Projektes

Die Spitex-Organisationen im Kanton St. Gallen arbeiten in sechs Regionalen Entwicklungsteams (RETeams) zusammen, unter anderem mit dem Ziel, Normen und Kriterien des Qualitätsmanuals, herausgegeben vom Spitex Verband Schweiz, im Kanton St. Gallen einheitlich umzusetzen.

Eine vierköpfige Projektgruppe des RETeam Sarganserland-Werdenberg bearbeitete das Kriterium 3 der Norm 8, das beschreibt, dass Hygienerichtlinien in den Spitex-Organisationen vorhanden, bekannt und überprüft sein sollen. Eine Hygienefachperson stand zur Fachberatung zur Verfügung, und die Fachstelle für Spitexentwicklung des kantonalen Spitex Verbandes war als Projektberatung abrufbar. Die andern fünf RETeams wurden über das Vorhaben informiert und gebeten, bereits vorhandenes Material und Literaturempfehlungen zur Verfügung zu stellen. Für den Informations- und Datentransfer diente ein geschütztes elektronisches Forum, das vom Spitex Verband Kanton St. Gallen verwaltet wird.

Die zentralen Fragestellungen wurden wie folgt formuliert:

- Welches sind die Spitex-relevanten Hygienethemen?
- Welche Ressourcen und Hilfsmittel werden gebraucht, um den Hygienestandard zu erfüllen? (Struktur)
- Was sind Massnahmen / Handlungen, die durchgeführt werden müssen, um den Hygienestandard zu erfüllen? (Prozess)
- Was soll mit dem Hygienestandard erreicht werden? (Ergebnis)
- Wie wird das Befolgen des Hygienestandards überprüft?

Die Meilensteine im Projekt waren:

1) Projektplan ist erstellt.
2) Die fünf weiteren RETeams sind über das Vorhaben informiert.
3) Kriterien zur Auswahl von Hygienethemen sind erstellt.
4) Fachartikel und zur Verfügung gestellte Hygienepapiere sind ausgewertet.
5) Der Inhalt des Hygienestandards ist skizziert.
6) Fachberatung; Reflexion und Planung der weiteren Schritte sind vollzogen.
7) Struktur, Prozess und Ergebnis der Hygienethemen sind beschrieben.
8) Fachberatung; Reflexion, Anpassung, Hygienestandard ist fertiggestellt.
9) Hygienestandard wird durch den Hygienefachberater und das RETeam verabschiedet.
10) Fachstelle für Spitexentwicklung empfiehlt den Hygienestandard zur Anwendung.
11) Hygienestandard steht im geschützten Forum allen Spitex-Organisationen, die sich in einem der sechs RETeams engagieren, zur Verfügung.

Inhalt des Standards

Der Hygienestandard umfasst 43 Seiten und ist in vier Kapitel aufgeteilt. Die Einleitung beschäftigt sich mit der allgemeinen Zielsetzung, der persönlichen Hygiene des Spitex-Personals, dem Übertragungskreislauf, der Auswahl von Materialien und der Umsetzung in der Spitex-Organisation. Im zweiten Teil befinden sich 17 Merkblätter mit Leitlinien zu den ausgewählten Hygienethemen. Das dritte Kapitel widmet sich der Überprüfung des Standards und das vierte enthält Literaturangaben.

Einführung in die Praxis

Wer kennt sie nicht, die Handbücher von früher, vollgestopft mit Handlungsanweisungen. Es besteht tatsächlich die Gefahr, dass Standards in Ablagen vergessen gehen. Damit ein Standard in der täglichen Arbeit von den Mitarbeitenden der Spitex auch angewendet und umgesetzt wird, muss er von der strategischen Ebene als verbindlich erklärt, sorgfältig eingeführt und auch überprüft werden.

Nachfolgend beantwortet Jeanette Bless, Projektleiterin und Leiterin der Spitex Buchs, Fragen zur Entstehung und zur Einführung des Hygienestandards.

Wie kam bei Spitex Buchs die Erarbeitung des Hygienestandards auf die Traktandenliste?

Als Leiterin bin ich auch für das Ressort Qualität verantwortlich. Wir arbeiten mit Jahreszielen, und das Ziel 2007/2008 ist die Erfüllung der Norm 8, Kriterium 3 aus dem SVS-Qualitätsmanual. Unsere Jahresziele ergeben sich aus der betrieblichen Selbstevaluation, aber auch aus der Einschätzung des Pflegeteams. Wir beantragen die Zielsetzung beim Vorstand, und dieser erteilt dann den Auftrag. Nach einer Umfrage im RETeam wurde klar, dass dieses Thema auch für die anderen Spitex-Organisationen auf der Prioritätenliste stand.

Was waren Highlights in der Projektarbeit?

Die Projektgruppe war regional, betriebsübergreifend zusammengesetzt. Diese Kooperation entlastete die einzelnen Betriebe insofern, als die Personalkosten auf mehrere Betriebe verteilt wurden.

Noch in der Projektphase führte unser Hygieneberater eine Schulung bezüglich Händehygiene und Flächendesinfektion für die Mitarbeitenden der Spitex-Organisationen aus der Region durch. Dies stärkte die Akzeptanz und das Interesse für das Thema.

Gab es auch Stolpersteine?

Es gibt in der Fachliteratur einen grossen Themen-Dschungel. Die Priorisierung der für die Spitex relevanten Hygienethemen mussten wir selber vornehmen. Hier war es wichtig, dass in der Projektgruppe Leute mit guter Branchenkenntnis mitgearbeitet haben.

Wie wird der Hygienestandard bei Spitex Buchs eingeführt?

Für die Einführung habe ich einen Plan erstellt. Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden bis August 2008 die Hygienerichtlinien kennen und anwenden. In einem ersten Schritt werden die Hygienerichtlinien gemeinsam studiert, diskutiert und Fragen geklärt. Danach machen wir einen Ist-Soll-Vergleich der Strukturen und Prozesse, wobei der Veränderungsbedarf dokumentiert und die notwendigen Interventionen eingeleitet werden. Dafür werden drei Fachrapporte reserviert.

Können Sie ein Beispiel für Interventionsbedarf nennen?

Beispielsweise die Anschaffung von ausreichend Sicherheitsbehältern für Kanülen oder die Umstellung von Stückseife auf Flüssigseife.

Wie können Sie sicherstellen, dass der Hygienestandard eingehalten wird?

Wir werden nach der Einführung Ende 2008 die erste Evaluation durchführen. Dabei richten wir uns nach den Überprüfungskriterien aus dem Standard. Später wird der Standard jeweils im Rahmen der Selbstevaluation überprüft. Für eine kontinuierliche Überprüfung im Pflegealltag erteilen wir den Mitarbeitenden mit Ausbildungsverantwortung und mit Pflegeverantwortung einen konkreten Auftrag. Für Rückmeldungen und Anregungen zur Weiterentwicklung des Hygienestandards aus den verschiedenen Spitex-Organisationen steht den RETeams das geschützte Forum zur Verfügung. ❑

* Monika Müller-Hutter, MSc., ist verantwortlich für die Fachstelle Spitexentwicklung beim Spitex Verband Kanton St. Gallen.